

# Meerburger Zeitung

Meerburger Kurier  
Herausgegeben für den 4. Halbjahr des 16. Jahrgangs am 28. November 1928  
Herausgeber: Kurt Meißner, Meerburg  
Verleger: Kurt Meißner, Meerburg  
Druck: Kurt Meißner, Meerburg

Mit den amtlichen Bekanntmachungen des Stadt- und Landkreises Meerburg.  
Mittwochsausgabe Meerburg, den 28. November 1928 Nummer 280

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten

## Neues in Kürze.

Die Finanzlage der Reichsbahn ist laut Bericht über die Verwaltungstätigkeit vom 20./27. November sehr angeklommen. Die Abfuhr der Reichsregierung, für Reichsbahn und damit auch für die Bundesstaaten die Notwendigkeit einzuführen, würde jährlich etwa 250 Millionen Reichsmark und eine neue Zersplitterung nötig machen. Der Bericht wendet sich ferner eindringlich gegen die mit öffentlichen Mitteln betriebene Förderung der Konkurrenz des Autoverkehrs gegen die Bahn, die ebenfalls zu einer Erhöhung der Finanzlast der mit Reparationen fast belasteten Reichsbahn führt.

Die Anwesenheit und Arbeiter der Reichspost hielten in Berlin Verhandlungen zur Vorkonferenz ab. Die bisherigen Vorkonferenzen waren allgemein als viel zu niedrig bezeichnet. Fortreibungen wurden noch nicht formuliert.

Der sozialpolitische Ausschuss des Reichstags schloß mit den Stimmen der Regierungsparteien folgende Empfehlung: „Die Reichsregierung soll ersucht, mit aller Beschleunigung dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes vorzulegen, durch den die jetzt noch nicht versicherten Betriebe und Tätigkeiten in die Unfallversicherung einbezogen werden.“

In Ergänzung des Deutschland-Antrages ist dem Reichstag auch ein demokratischer Antrag zugegangen, daß die Reichsregierung mit größter Beschleunigung, jedenfalls noch vor Beginn der Haushaltsberatungen einen Gesetzentwurf vorlegen soll, durch den das in der Regierungserklärung abgegebene Versprechen auf angemessene Verbesserung der Arbeitslosenversicherung erfüllt und der entsprechende Rechtsanspruch auf Verbesserung gewahrt wird.

In den Meldungen, daß nun russischer Seite die Erneuerung des Generalabkommens von Seest zum deutschen Vorkonferenz in Moskau abgelehrt worden sei, wird nunmehr in aller Norm erklärt, daß von russischer Seite niemals ein weiterer Versuch laut geworden ist.

Die Stadtverordnetenversammlung Saarbrücken nahm anlässlich des Jahrestages der Bildung des Saarlandes eine Resolution an, in der energisch baldige und vorbehaltlose Wiedervereinigung des Saarlandes mit dem Reich verlangt wird.

Lord Londner „Morningpost“ erhielt Chamberlain anlässlich der Abschaffung eines Antes eine Fülle von Glückwünschen. Briand telegraphierte, er hoffe, daß Frankreich und Großbritannien weiter einig bleiben, der deutsche Außenminister Stresemann sprach von einer Hoffnung, daß Chamberlain weiter für den Frieden und die Völkerverständigung arbeiten werde.

Der Pariser „Temps“ meldet, daß die französische Admiralität sich in einem dem Ministerium unterbreiteten Memorandum für die Schaffung einer besonderen Küstenflotte ausgesprochen habe. Das heißt, verdeckte Küstenflotte. Die Sonnenflotte der neuen Küstenflotte soll jedenfalls nicht der Gesamttonnage der französischen Kriegsflotte zugesählt werden.

Der Mailänder „Corriere della Sera“ meldet aus Athen: Die Militäraktion in Griechenland gegen die Anarchisten hat bis Montag an über 3000 Verhaftungen von Banditen geführt. Die Grenzübergänge bleiben weiter gesperrt.

In Bulgarien soll es zu Zusammenstößen zwischen Anhängern des Kommandanten Michailoff und bulgarischen Truppen gekommen sein. Das Feuer sei auf südwestlichem Gebiet hörbar gewesen.

Der Londoner „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Der britische Vorkonferenz hat dem Minister eine weitere lange Besprechung, in der die in den japanischen Verhandlungen mit Hinblick eingetretene Stellung erörtert wurde. Es heißt, der Vorkonferenz drückte die Hoffnung aus, Großbritannien und Japan würden auch weiterhin in dieser Frage im Einvernehmen bleiben. — Die kürzliche Nachricht von englisch-japanischer Zusammenarbeit in China scheint sich damit zu bestätigen.

Der amerikanische Vorkonferenz hat sich bereit erklärt, daß die Bekämpfung der fremden Einwanderung auch auf Lateinamerika, Mexiko, die Philippinen und Kanada ausgedehnt werde.

## Aufklärung Amerikas über Elfaß-Lothringen.

Vortragreise des elsaßischen Abgeordneten Dahlet.

...vor Paris wird aus Straßburg gemeldet: Ein bekannter amerikanischer Besucher hat mit dem autonominischen elsaßischen Abg. Dahlet einen Vertrag über die Veranstaltung einer Vortragereise durch Elfaß-Lothringen abgeschlossen. Dahlet soll auf dieser Reise Vortrag über die Ursachen und Ziele der autonominischen Bewegung im Elfaß halten.

Die bloße Tatsache dieser Vortragereise, die in allen schon höchst bedeutsamen Teilen der Welt, daß Amerika die Geschicklichkeit der Amerikaner gegenüber bezüglich der Volksgewinnlichkeit Elfaß-Lothringens bezeugen hat, und daß amerikanische Missionen und Interessen für die elsaßische Frage nachgewiesen ist. Wenn vollends der temperamentsvolle und nicht durchsichtigen Amerikaner, die Abg. Dahlet — mit Danken für sein ihm Ausführenden in dem Artikel „Von Stendal zu Stendal“, — erst einmal in Amerika Frankreichs Gewaltregiment über Elfaß-Lothringen offen zu fördern beginnt, so wird das elsaßische Volk nicht nur ein gewisses Propana für das Heimat-Elfaß-Lothringens machen und darüber hinaus das Ansehen des heidnischen Frankreich schwer schädigen, das jemals in Amerika nicht mehr existiert.

So kann die Vortragereise nicht nur für Elfaß-Lothringen, sondern für die gesamte europäische Frage durch Verhärterung der amerikanischen Antipathien gegen Frankreich sehr bedeutsam werden. Der Vortrag, die die Wahrheit zeigen müssen, wird die Reise sehr unangenehm sein.

## Amerikanische Flottenkonferenz-Einladung an England.

Der Vorsitzende des Marineausschusses des amerikanischen Kongresses hat an den britischen Erminister Baldwin ein Telegramm geschickt, in dem er eine gemeinsame Konferenz von Mitgliedern des britischen Parlaments und des Marineausschusses des Kongresses ansetzt, um die Frage der Gleichheit der Seestreitkräfte beider Staaten in allen Kriegsschiffklassen, die von den Mitgliedern der Washingtoner Konferenz nicht berührt worden sind, zu prüfen. Das Telegramm schließt mit, daß die Konferenz nach dem 3. März in Kanada zusammenzutreten sollte. Nach Beendigung der Beratungen würden die beiden Delegationen ihren Regierungen Berichte vorzulegen haben.

In einer Unterredung erklärte Britten, er habe sich zu diesem Telegramm entschlossen, im Hinblick auf die Rede des Erministers vom 13. November, in der er den Wunsch nach häufigeren persönlichen Unterredungen zwischen britischen und amerikanischen Vertretern zur Förderung des gegenwärtigen Verständnisses ausgesprochen habe.

Man muß annehmen, daß die Einladung nicht ohne Wissen der amerikanischen Regierung, sondern in voller Uebereinstimmung mit ihr, erfolgt ist. Auf jeden Fall ist sie der erste Schritt, um die durch das englisch-französische Flottenabkommen hervorgerufene englisch-amerikanische Spannung zu beseitigen, was von allergrößter Bedeutung für die gesamte politische Weltlage wäre.

## Die Deutsche Volkspartei gegen die Verteilung der Ruhrunterstützungen.

Seit heute wird eine von der Deutschen Volkspartei angeregte Sitzung des Reichskabinetts stattfinden, in der die Bedenken der Deutschen Volkspartei gegen die Verteilung der Ruhrunterstützungen durch den preussischen Volksminister zur Sprache gebracht werden sollen. Nach dem sozialdemokratischen Pressebüro richtet sich die volksparteiliche Kritik an der Unterfertigung in erster Linie gegen Wegfall der Bedürftigkeitsprüfung. Die Kritik wird in der heutigen Kabinettsitzung von Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius vorgetragen werden.

Zu der volksparteilichen Kritik an der Verteilung der Ruhrunterstützungen durch die angelernten Metallarbeiter bemerkt das Zentrumsmagazin „Germania“: Dieser Vorstoß kommt deshalb etwas unerwartet, weil die von Minister Hirschler herausgegebenen Richtlinien im Reichskabinettsamt in weitestlicher vorher bekannt waren, und auch dem entgegen, was der preussische Ministerpräsident Bauer der Reichsregierung in einer gemeinsamen Besprechung als die Absichten der preussischen Regierung mitgeteilt hatte. Die preussische Regierung vertritt dem volksparteilichen Vorstoß gegenüber die Auffassung, daß die von ihr im Auftrag des Reiches durchgeführten Ruhrunterstützungen eine Sonderaktion darstellen, die den Bestimmungen der Fürsorgepflichtverordnung nicht unterliegt.

Zu der Meldung eines Berliner Blattes von einem durch das Zentrum oder die Sozialdemokratie geplanten Notetisch zur Erziehung

## Starke Zunahme der Arbeitslosigkeit

Die zunehmende, durch die Jahreszeit bedingte Einstellung der Arbeiter in der Landwirtschaft, im Baugewerbe, in den Bergwerken und in den anderen Saisongewerben, hat in der Zeit vom 1. bis 15. November zu einer weiteren erheblichen Steigerung der Arbeitslosigkeit geführt. Auch die Abnahme in der norddeutschen Eisenindustrie machte sich auf dem Arbeitsmarkt bereits in gewisser Umfang bemerkbar. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung in der Zeit vom 1. bis 15. November betrug 680.000 männliche und 175.000 weibliche, d. h. um 20 v. H. getiegen. Die Steigerung betrug bei den Männern 114.000 oder 22 v. H. Die Zahl der unterstützten Frauen, die in den vorerwähnten 14 Tagen nach längerer Zeit zum ersten Male wieder gestiegen war, und zwar um 43 v. H., hat diesmal um 20.000 oder 12,9 v. H. zugenommen.

Die Verteilung der Ruhrunterstützungen der Betriebe erklärt das Berliner Zentrumsmagazin, daß diese Verteilung, soweit das Zentrum in Frage komme, nicht zuträfe. Auch befinden sich die genannten Parteien keinerlei Abmachungen in dieser Richtung, noch hätten überhaupt Verhandlungen stattgefunden.

## Die Verhandlungen im Eisentonsfikt.

Während der gestrigen Verhandlungen ergaben sich noch ein paar Schwierigkeiten, zu einem Verzeile zu kommen. Die Arbeitgeber wollten die Verhandlung zu einer Einigung führen. Jedoch erklärten die Gewerkschaftsführer, an dem Vorschlag des Regierungsvizepräsidenten Bergmann vom 10. November und an ihrem Erklärungsverständnis hierzu festhalten zu müssen. Es boten die Arbeitgeber, im Laufe des Mittwuchs hierzu nochmals mit ihren Mitgliedern besonders Stellung zu nehmen. Die Gewerkschaften glauben, daß die Verteilung der Ruhrunterstützungen, die Bewegung für beide Teile zu einem günstigen Erfolg zu führen.

Da beide Parteien sich zum Stillstehen verpflichtet haben, konnte über den Stand der Verhandlungen nichts Zuverlässiges in Erfahrung gebracht werden.

Wie ein Berliner demokratisches Blatt meldet, sind die Gewerkschaften bereit, den Vorschlag des Regierungsvizepräsidenten Bergmann in Düsseldorf anzunehmen, der für die Wiederannahme der Arbeit eine Zwischenlösung vorschlägt, wonach die Arbeiter zu den alten Bedingungen die Arbeit wieder aufnehmen, bis das Reichsarbeitsgericht entschieden hat.

## Starke Zunahme der Arbeitslosigkeit

In der Ruhrunterstützung ist die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger in der gleichen Zeit von rund 93.000 auf 99.100 (65.000 männliche und 15.500 weibliche) oder um 6,5 v. H. getiegen.

## Russische Bauern vernichten Leninbilder.

Wie der Moskauer „Kurjer Poranny“ meldet, sind in Wilna Nachrichten über einen Baueranstand in dem sowjetischen Bezirk Sibirsk verbreitet. Die Bauern ermordeten in dieser Gegend die Sowjetfunktionäre und die Nebentatler der kommunistischen Anstalten. Ueberdies wurden in mehreren Dörfern die Gebäude der Sowjet-Einrichtungen demoliert und die Sowjetbilder vernichtet. Viele Truppen sollen den Anstand niedergeworfen und 600 Personen verhaftet haben. Auf keinen der Anständigen werden viele Tote und Verwundete gezählt.

## „Doch das Unglück schreitet schnell...“

Dem jetzigen Reichswirtschaftsminister, Dr. Curtius Vöpp, kann man wirklich nicht nachsagen, daß er eine „rational“ und vollends arbeiter- oder gewerkschaftsfreundlich sei. Er hat das Gegenteil u. a. auf dem gewerkschaftsfreundlich in Hamburg bewiesen, und er konnte mit Recht in der letzten abgehaltenen Zentralvorstandssitzung der Volkspartei von sich geben, daß er „in der Vergangenheit den Wiederkauf der Arbeits- und Kaufkraft der Massen und die Anteilnahme der Arbeiter am steigenden Ertrag der Wirtschaft für notwendig gehalten und unterstützt habe“. Und trotzdem hat er auf ebendiesem Zentralvorstandssitzung erklärt:

„Selbstlos und Reue dürfen nicht weiter steigen, wenn die Konkurrenzfähigkeit auf lebenswichtigen Gebieten der deutschen Produktion nicht völlig aufgehoben werden soll... Bei weiterer abnehmender Konsumkraft bedingt eine allgemeine Völkervermehrung ein „Unglück“, für Finanzgründen eine Schädigung der Gesamtwirtschaft.“

Er hat diese Auffassung auch sehr eingehend begründet, indem er betonte, daß die gesamte Reichsregierung einmüßig — also durchaus einschließlich der sozialistischen Minister — das „Nachlassen der Konjunktur“ und „den Ernst der Wirtschaftslage“ anerkannt habe, und indem er insbesondere „den drückenden Kapitalmangel“, die Höhe der deutschen Zinssätze“ in einzelnen Darlegungen. Dabei wies er auf einen besonders wichtigen Punkt in dem ganzen bitteren Bild hin, der sehr häufig übersehen wird: daß „zur Finanzierung der Aufnahme des natürlichen arbeitsfähigen Bevölkerungszuwachses in den letzten Jahren und 18 Milliarden Mark“ erforderlich waren.

Und 18 Milliarden Mark in rund 5 Jahren, also rund 3 1/2 Milliarden Mark in jedem Jahr allein dazu, um die jungen Rekruten des Zuleistungsalters in das Wirtschaftslieben einzuführen! Und das trotz dieses unabweisbaren Kapitalmangels die Aufgabe nicht in beiderseitiger Weise gelöst werden konnte, setzt die Zahl der Arbeitslosen, von der sehr viele und sehr ernste und durchaus nicht schmerzliche Wirtschaftsbereiter befürchten, daß sie im Laufe dieses Winters eine geradezu erschreckende Höhe erreichen wird. Das Wunder aber, daß die Wirtschaft überhaupt diese 18 Milliarden zur Arbeitsbeschaffung für den Nachwuchs unseres Volkes aufbringen konnte, gelang keineswegs aus eigener Kraft der Wirtschaft, sondern durch den durch Verfassung der Reich unseres Volkvermögens an das Ausland.

Nun erklärt also dieser durchaus arbeiterfeindliche Reichswirtschaftsminister, eine neue Völkervermehrung und die aus ihr unvermeidlich folgende Steigerung der Selbstlosheit und Preisse würde die deutsche Konkurrenzfähigkeit „auf Lebenswichtigen“ Gebieten der deutschen Produktion aufheben“ (nicht nur erwidern) und „ein Unglück“ bedeuten. Was aber sieht man hinsichtlich Völkervermehrungsanträge in der sozialistischen Wirtschaft, wofür man nun kauft, und Völkervermehrungsanträge in der sozialistischen Wirtschaft, bei Post und Eisenbahn usw.

Wirtschaftliche eine Selbstloskeitspraxis — derselben von dem „Nachlassen der Konjunktur“ und „den Ernst der Wirtschaftslage“ überzogenen Reichsregierung und insbesondere des sozialistischen Reichsarbeitsministers (der selbst das Nachlassen der Konjunktur auch an anderer Stelle ausdrücklich anerkannt hat) — die immer neue Völkervermehrungen bewilligt, die man jedem gönnt, wenn sie eine wirkliche Verbeirung bräuten, die aber dem Arbeiter ja doch nichts nützen, weil die unermesslichen Preis-erhöhungen sie wieder zerstören. Die Regierung mit also das Gegenteil dessen, was über einen Völkervermehrung nach richtig und notwendig wäre. Statt das „Unglück“ zu verhindern, führt sie es wider besseres Wissen aus parteibedingten Gründen immer näher und betrübter es.

Wirtschaftlich noch trotz einer Döckheit von Sozialministerreden eine öffentliche Finanzabrechnung, eine Bevölkerungsbewertung in Reich und Ländern und Gemeinden, als ob wir

das Geheimnis der mittelalterlichen Alchemie, das Goldmachen, entdeckt hätten. Und dabei zehnten von Millionen, Millionen und Hunderten von Millionen auf der ganzen Welt. Und obendrein wägen, wägen, wägen, wägen, wobei die Mittel kamen, können, um die mit Sicherheit zu erwartende Millionen durch mehr Arbeitslosen vor der bittersten Not zu bewahren.

Da hat der fortschreitende und aus seiner politischen Kalkulation herausgehende Ministerialdirektor Spieker (Zentrum) dieser Sache ein ganz gefährliches Wort geprägt: er sprach unter allgemeiner Drohung gegen die Eisenindustriellen des Reichs von der Gefahr einer zweiten Revolution. Natürlich besteht diese Gefahr, wenn man aus parteipolitischen Gründen in der Arbeitererschaft immer neue Forderungen und Forderungen macht, die man nach Lage der Sache nie zu erfüllen kann, und wenn man das Wort, wiederum aus parteipolitischen Gründen, durch die jegliche Lohn- und Ausgabenpolitik immer schneller und immer tiefer in „das Unglück“ hineinträgt. Daß die Verwirklichung eines gescheiterten und verzweifelnden Volkes sich in Gewaltansbrüchen Luft macht, wäre wahrlich kein Wunder.

Aber ein Wunder ist es — trotz allem, was man nachherede von der ungeheuerlichen Entartung und Negierungsumfähigkeit unersetzlicher parlamentarischer Systeme weiß — daß gerade die Parteien, die ihre Arbeiterfrömmlichkeit so laut betonen, nicht völlig Verantwortungsfähigkeit oder wenigstens förmlich Betreff des Selbstbehaltungsgebührens haben, dem Volke, der Arbeiterchaft, ehrlich zu sagen, daß diese zweite Revolution das Sinnlose wäre, was geschehen könnte, daß sie „das Unglück“ nur ins Ungeheuerliche steigern würde. Denn saßen etwa die sozialistischen Verbände des Reichs, der Länder, der Kommunen bessere Vorne als die Privatindustrie, als beispielsweise das Vennemer, und könnten sie bessere Vorne saßen, durchaus nicht. Und selbst wenn es keine soziale Verbände des Reichs so sozialistisch betreiben — was man den Massen in ihrer Not als Abwehrmittel nicht zu Quackalbernenverförmlichkeit anpreist — so würde dadurch auch nicht ein einziger Pennia mehr in die Vorkassaten kommen zur Auszahlung höherer Löhne. Dadurch würde „das Nachlassen der Konjunktur, der Ernst der Wirtschaftslage“ und „die Konkurrenzfähigkeit auf lebenswichtigen Gebieten“ auch nicht um das Geringste abgehört.

Das genaue Gegenteil wäre der Fall. Denn jede neue Revolution schafft neue Unfreiheit, neue Zusammenbrüche, neue Störungen der Volkswirtschaft, ganz abgesehen davon, daß sozialisierte Wirtschaft keineswegs besser arbeitet und also auch den Arbeiter nicht besser beschaffen kann als private Wirtschaft. Und vor allem: der ganze Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft ist — wie nicht nur der Minister und das ganze letzte Reichskabinett, sondern das ganze Volk weiß — mit Hilfe der Auslandsanleihen erfolgt. Der ganze Auslandskredit aber — und mit ihm die eben erst niederrückende Sicherheit der Währung und die Ruhe vor Gewaltmaßnahmen der Reparationsgläubiger ähnlich dem Aufreißdruck wären nie weggefallen.

Als eine neue Revolution und die Sozialisierung und Volkswirtschaft, ist in der politischen scheinbar von förmlichen Gebahren bedrohten Lage unseres Volkes, eine Forderung und Katastrophenpolitik, für die kein Wort der Verzweiflung fast genug ist. Und damit man nur einen Augenblick an die 18 Milliarden,

den, die zur Einstellung des Nachwachses in das Wirtschaftsleben in den letzten 5 Jahren nötig waren, dann weiß man: neue Revolution oder „kalte“ Sozialisierung würde durch Abschneidung der jeglichen Kapitalbeschaffungsmöglichkeiten die Existenzansätze der Deranwachsenden völlig vernichten.

Was es genügt nicht, eine neue Revolution zu verhindern. Sondern die, die uns heute regieren und die Lage der deutschen Volkswirtschaft durchaus erkennen, haben die Pflicht, dafür zu sorgen, daß die vom Wirtschaftsvertreter der Reichsregierung so klar ausgesprochenen Gefahren eines Wirtschaftsaufschlusses vermieden werden. Denn wozu werden wir überhaupt regiert, wenn die Regierung, wie ihr Wirtschaftsvertreter selbst sehr offen und sehr richtig andeutet, die Lage des gesamten Volkes nur verschlechtert, statt verbessert? Von der letzten

## Reichswirtschaftsrat / Koalitionsverhandlungen

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

Im Reichstage stand gestern der Gesetzentwurf über den endgültigen Reichswirtschaftsrat zur ersten Beratung. Reichswirtschaftsminister Dr. Gumbel leitete die Besprechung durch eine kurze Erklärung ein, in der er darauf hinwies, daß der Entwurf schon vom letzten Kabinett vorgelegt, aber wegen der Reichsausschussung nicht verabschiedet worden sei. Als in der Debatte der Kommunisten das Wort nahm, um die Vorlage als Bürgerlohn-Produkt zu verdammen, lernte sich der Saal.

In der Wandelhalle war es interessant, denn hier wurden eifrig die Ansichten für die Bildung der großen Koalition besprochen, die jetzt ernstlich in Aussicht genommen werden soll. Beim Reichstanzler Müller waren schon die Führer der in der Regierung vertretenen Parteien versammelt. Als sie nach einer Durcheinanderredung, konnten sie noch nichts Entscheidendes mitteilen. In der Vorbesprechung beim Reichsminister, der vorher eine Besprechung mit dem Reichspräsidenten hatte, ist schließlich vereinbart worden, daß am Freitag dieser Woche die Beratungen über die endgültige Bildung offiziell beginnen sollen. Die Koalitionen werden am Mittwoch und Donnerstag sicherlich wieder nach der Lösung durch die Aufstellung von Ministern, Mindestprogrammen und dergleichen dafür sorgen, daß es mit der Koalitionsbildung nicht allzu schnell geht. Es wäre in auch ein ungewöhnlicher Zustand, bis und ob ihn die Verhältnisse dazu anrufen.

## Neue Richtlinien für die Beamtenlaufbahn.

Gestern hat im Reichsinnenministerium unter Vorsitz des Ministers Geering eine Besprechung mit den Beamtenorganisationen stattgefunden, die die Beamteninteressen betreffen. Diese Richtlinien sollen die Bestimmungen für den Eintritt in der Vorbereitungsstelle, die planmäßige Anstellung und die Beförderung der Beamten aller Laufbahnen vor. Dazu gehören Bestimmungen über

Die Schulvorbereitung für jede Laufbahn, für den unteren und einfachen mittleren Dienst soll sie in der Volksschule, für den oberen mittleren Dienst in der Unterprimarschule einer neunstufigen höheren Lehranstalt, für den höheren Dienst in Abiturium nebst abschließender Hochschulbildung bestehen.

Derzeit ist schwebend ob eine Anstellung in der Unterprimarschule, die dann werden die Bedingungen für den Aufsteig angegeben. In den Beförderungspunkten sollen die Beamten nur nach dem dienstlichen Bedürfnis einsteigen können. Es kann sich also nicht jeder werden,

Politik haben die Arbeiter nur höhere Lohnansprüche und dafür höhere Preise und größere Arbeitslosigkeitserfahrungen, das Gegenwort aber wird auf wirtschaftliche und außerpolitische Klappen getrieben, von denen es niemals bei wieder herunterkommt. „Wie lange noch, Catilina, wird du unsere Gebuld mißbrauchen?“ schreie er einst der größte Staatsmann des Roms, der die Pläne des Volkes von dem unheimlichen Catilina entworfen. „Wie lange noch?“ bejahen auch die millionenfähige Seelen unseres Volkes, die Vermittlungen und Besonnenen ohne Unterschied der Verne und Parteien, die Führer der heutigen Regierung, die Sozialisten und ihre Nachfolger zu fragen. Denn sie sehen oder ahnen den Abgrund und wollen sich nicht in ihn hineinwerfen lassen.

Dr. S. G. I. e.

## Trauerfeier für Admiral Scheer am 30. November.

Die Trauerfeier für Admiral Scheer findet am 30. November 11.30 Uhr nachmittags in Weimar statt. Die Vertretung des an der Teilnahme verhinderten Reichswehrministers wird der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. v. C. Raeder, übernehmen. Von dem Intendanten „Geflügel“, dessen Kommandant der Verstorbenen in den Jahren 1907—1909 war, wird der Kommandant und eine Abordnung der Besatzung teilnehmen. Auf Verzicht des Reichswehrministers legen an Lage der Besetzung die Schiffe und Fahrzeuge der Reichsmarine die Flagge auf Halbfahrt.

Der Marinestabschef bei der britischen Flotte in Berlin hat gestern vormittag im Namen des Chefs der englischen Admiralität dem Chef der Reichsmarine die Beileid ausgesprochen.

## Sachverständigenkonferenz im Januar.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Sachverständigenkonferenz ist gestern in Paris in Paris in getrennter Sitzung des Reichsministeriums ausgeschrieben worden. Freilich sind in der ersten Januarwoche die Sachverständigen nicht mehr zusammenkommen.

— Allerdings erstreckt sich die Einigung nur darauf, daß überhaupt eine Sachverständigenkonferenz stattfinden. Ueber die Höhe der Reparationsbeiträge selbst ist man von einer Einigung himmelstark entfernt. Und es wird sich nicht einmal über die Sollmengen der Sachverständigen etwa, wie folgende Nachricht sagt:

Die „Donner Times“ meldet aus Paris: Wenn bis zum Inkrafttreten des Versaillesvertrages keine Vereinbarung über die Sollmengen der Sachverständigen erzielt werde, worüber allein noch Auffassungsverschiedenheiten zwischen Paris und Berlin bestehen, dann würde Frankreich den von der direkten Auszahlung müßte. Paris habe Stresemann bereits eingeladen, sich kommen zur Vorbereitungslegung möglich zu machen.

Der belgische Ministerpräsident traf gestern unerwartet bei Volmar ein und hatte mit ihm eine Besprechung über die Reparationsleistungen. Belgen lehnen die Herabsetzung seiner Forderungen an Deutschland rundherab ab.

Freunden wird durch seine behördlichen Anordnungen im Ausmaß der Besetzung gleichfalls für eine schnelle Verabreichung hinwirken. Im anderen Falle müßten neue Reichsgeldnoten flüchtig gemacht werden.

## Im Reichstagsauschuß für Liquidationsgeschäften

Daß das Reichsinnenministerium einen Lebensbild über den Stand der Liquidation. Bis zum 20. November seien von den rund 100 000 Schließungsbilanzverhältnissen 55 152 Fälle mit einem Grundvermögen bis 20 000 RM. und 16 804 Fälle über 20 000 RM. erledigt worden, insgesamt also 71 956 Fälle. Die Arbeitslast des Reichsliquidationsamtes ist ganz besonders durch den über alles Erwarteten gesteigerten Schriftverkehr gestiegen. Seit im Frühjahr 1920 des Gesetzes keine bis Oktober rund 224 000 Schreiben eingegangen, die zum größten Teile einen ganz unfruchtbareren Schriftverkehr veranlassen und die Gang der Arbeiten beeinträchtigen. Der Personalbestand, der im März des Jahres 76 Köpfe betragen habe, sei auf 1213 Köpfe vermehrt worden, insbesondere auch durch Beamte der Finanzverwaltung.

## Trauerfeier für Admiral Scheer am 30. November.

Die Trauerfeier für Admiral Scheer findet am 30. November 11.30 Uhr nachmittags in Weimar statt. Die Vertretung des an der Teilnahme verhinderten Reichswehrministers wird der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. v. C. Raeder, übernehmen. Von dem Intendanten „Geflügel“, dessen Kommandant der Verstorbenen in den Jahren 1907—1909 war, wird der Kommandant und eine Abordnung der Besatzung teilnehmen. Auf Verzicht des Reichswehrministers legen an Lage der Besetzung die Schiffe und Fahrzeuge der Reichsmarine die Flagge auf Halbfahrt.

Der Marinestabschef bei der britischen Flotte in Berlin hat gestern vormittag im Namen des Chefs der englischen Admiralität dem Chef der Reichsmarine die Beileid ausgesprochen.

## Sachverständigenkonferenz im Januar.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Sachverständigenkonferenz ist gestern in Paris in Paris in getrennter Sitzung des Reichsministeriums ausgeschrieben worden. Freilich sind in der ersten Januarwoche die Sachverständigen nicht mehr zusammenkommen.

— Allerdings erstreckt sich die Einigung nur darauf, daß überhaupt eine Sachverständigenkonferenz stattfinden. Ueber die Höhe der Reparationsbeiträge selbst ist man von einer Einigung himmelstark entfernt. Und es wird sich nicht einmal über die Sollmengen der Sachverständigen etwa, wie folgende Nachricht sagt:

Die „Donner Times“ meldet aus Paris: Wenn bis zum Inkrafttreten des Versaillesvertrages keine Vereinbarung über die Sollmengen der Sachverständigen erzielt werde, worüber allein noch Auffassungsverschiedenheiten zwischen Paris und Berlin bestehen, dann würde Frankreich den von der direkten Auszahlung müßte. Paris habe Stresemann bereits eingeladen, sich kommen zur Vorbereitungslegung möglich zu machen.

Der belgische Ministerpräsident traf gestern unerwartet bei Volmar ein und hatte mit ihm eine Besprechung über die Reparationsleistungen. Belgen lehnen die Herabsetzung seiner Forderungen an Deutschland rundherab ab.

## Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant

einen Abgang des Inhaltes erlosche, der nun das Haupt seines Ohrs leuchtete. Barrington wurde verurteilt und nach dem aufständigen Strahlungslager Volan Bay deportiert. Dort beugte er die langen Wurzeln, die höhere Inzucht der Dämonen, die er an Dämonen. Aber seine Gebärde waren wohl nicht so bedeutend, wie seine Taten. Der König der Dämonen war kein Dämonier. Immerhin hat eines seiner Erzeugnisse Aufnahme in die „Fünftägige Verbrechen“ gefunden. Die nachfolgende Stelle daraus beweist, daß Barrington, wenn auch kein Dämonier von Gottesgnaden, so doch ein Mann von Humor war: Ich war ein Dieb, doch ich bin niemand tot, und eines nicht für mich schon zugeteilt: Ich ging nach Volan Bay, der Ort meiner Forderungen an Deutschland rundherab ab.

## Hochschulnachrichten.

Köln. Für das Fach der Chirurgie habilitierte sich in der medizinischen Fakultät der Universität Köln Dr. med. Hans Bonner, Assistenzarzt der chirurgischen Klinik.

Wien. Am 23. November verließ Universitätsprof. Dr. med. Paul Albrecht, ein von hervorragendsten Wiener Chirurgen im Alter von 55 Jahren.

Sudapest. Der Ordinarius und Direktor der 1. Ophthalmologischen Klinik an der Universität Budapest Prof. Dr. Paul Rubini ist am 23. November im Alter von 58 Jahren gestorben.

Marburg. Der a. o. Professor Dr. Bruno Sandberger in Leipzig hat einen Ruf an der Universität Marburg als Nachfolger des emerit. Prof. F. Jenon erhalten und angenommen; seine Ernennung zum ordentlichen Professor in Marburg ist bereits erfolgt.

Kiel. Der a. o. Universitätsbibliothekar in Kiel ist der Bibliothekar Dr. phil. Heinrich Gies zum Bibliothekar ernannt worden.

## Ein Gentlemanbild vor hundert Jahren.

Von unserem Londoner Vertreter.

Die „London Times“ hat eine ständige Rubrik, „Wanderer der Times des Jahres 1828“. Jeden Tag erzählt sie eine Anekdote aus ihrer Ausgabe vor genau hundert Jahren aus und bringt sie mitten zwischen den Tagesmeldungen der Gegenwart. Es gewährt mit Vergnügen, diese gallantesten „Festhalten“ zu verfolgen. Man sieht über das, was vor hundert Jahren die Gemüter bewegte, und man bekommt einen Begriff von der Bedeutungslosigkeit dieser, was uns heute erbitzt. Die Festure dieser kleinen Anekdote aus der Tagesgeschichte einer verurteilten Zeit hat ihren Wert. Sie legt die Hand an die Vergangenheit den Sinn für Perspektive. Im übrigen blüht aus diesen längst verstrichenen Nachrichten zuweilen prächtige Lebensweisheit oder unbedachte Ironie auf, das das Derrum-Wären in der Höhe doppelt löhrend macht. So lese ich heute:

Gestern hat in London im Alter von 81 Jahren der frühere Polizeichef des Bezirks Worship Street, Dr. William Armstrong, Er war es, der den berühmten George Barrington verhaftete.

Das ist alles. Als Nachruf für einen zweifellos hochangesehenen Bürger und Justizbeamten nicht gerade erforderlich. Aber dennoch: welcher Inhalt in wenigen Worten! Der Mann mit hoher Lebensweisheit und Ironie. Die Lebensweisheit, heute so gültig wie vor hundert Jahren: „Wilde ist nichts ein auf deine Ehrbarkeit und Bürgergüte und Magistrate-gemein! Bleibe still und demütig.“ Denn wenn du nichts weiter tunen willst als ein Bräuer Bürger und tüchtiger Polizeichef, so hast du auf einen längeren Vortrag keinen Anspruch, und die Spuren deines mühseligen Erdendallens sind verweht fast nach deinem Tode. Die Ironie: „Halt du aber den Gerecht-

auf die Nachwelt übergehen und noch nach hundert Jahren genannt zu werden, so leiste etwas Großes in Politik, Kunst, Wissenschaft oder Verbrechen, oder, wenn du das nicht hast, so lerne wenigstens dafür, daß dein Name irgendwem mit dem einer berühmten oder doch berühmten Persönlichkeit in Verbindung gebracht wird.

Der Polizeichef William Armstrong hat nach dem letzten Beispiel gehandelt. Häufig dieser rechtschaffenste Mann es unterlassen, sich im gegebenen Moment in Beziehung zu dem Verbrecher George Barrington zu setzen, indem er ihn verhaftete, so würde uns nicht heute, hundert Jahre nach seinem Tode, sein Name aus der letzten Nummer der „Times“ in Zusammenhang gekommen sein.

Wer war George Barrington? Ich bin der Sache auf den Grund gegangen und stelle immerhin fest, daß es leichter war, Näheres über ihn zu erfahren als über seinen Zeitgenossen und Bekannten William Armstrong, Polizeichef der Armington? Mein englischer Bekannter schüttelte verneinend den Kopf. Seine ist nicht. In London? — Allerdings, behauptete ich, aber leider schon vor hundert Jahren verstorben. Wo ist er? — Er ist verstorben aber auch ein wenig viel. — Und der berühmte George Barrington, fragte ich weiter, können Sie mir über ihn etwas mitteilen? — Mein Freund bestimmte sofort Interesses. George Barrington, der Gentleman-Zufriedenheit? Ich meine den George Barrington, der vor hundert Jahren gelebt hat, ergänzte ich vorstößig. — Natürlich doch, behauptete mein Freund, der George Barrington, der eine Einbildung im Schloß der Verurteilungsfest der Königin Caroline erlaubte und bei dieser Gelegenheit dem Premierminister einen diamantenen Orden vom Brustausschlag stießte.

Also George Barrington, der Gentleman-Zufriedenheit, ist heute noch in England in

jedermanns Erinnerung. Da mir dieser interessante Zeitgenosse George IV. und seiner Königin Caroline bisher leider gänzlich unbekannt war, mein Freund im übrigen von dem Schicksal des Mannes im Diamantorden nichts verstand, ich mir aus der Zeitgeschichte das Wert „Königliche Verbrechen des neunzehnten Jahrhunderts.“ Ein prächtiges Buch, George Barrington nimmt in dieser Hinsicht die ersten Plätze ein. Der Mann war ein Vorkämpfer des kaislichen Prinzen Demola. Sohn eines Silberhändlers, begann er seine Laufbahn als Schauspieler. Ob das Zufall oder planmäßige Vorbereitung auf den eigentlichen Lebensberuf, wir ist nicht ersichtlich. Jedenfalls blieb Barrington nur zwei Jahre bei der Bühne und widmete sich dann der Dämonen. Auch als Talschreiber erg er kundenwörtlich vor. Zunächst beschäftigte er sich als gemeiner Verbrecher dieser Beschäftigung auf Jahrsmärkten und Pferdewetten, ohne sich über seinen jeweiligen engeren Wirkungskreis in der Provinz hinaus einen Namen zu erwerben. Bald aber verlegte er den Schauplatz der Verbrechen nach Genoa, und hier mitten in die Diebeswelt im Elter, Er vermachte die kleinen Kniffe der beschiedenen Mitglieder der Junst und verlegte sich auf dem „Verurteilungsfest“ der frommen Königin Caroline nahm er in der Rolle eines Vorkämpfers aus der Provinz teil. Der bei dieser Gelegenheit ausbreitete Ordensbescheid besagte den Namen des weltlichen Schwärmers, von dessen Taten auch das ganze Land widerhallte, dessen Verbrechen aber laubelana allen Nachstellungen und Neuen entziffelte. Bis eines Tages der Polizeichef William Armstrong ihn entlarvte und eigenhändig verhaftete, und damit

# Neues vom Tage

## Polarflüge des „Grafen Zeppelin“.

Reichsverkehrsminister v. Guérard empfing Dienstagmorgen den Vorsitzenden der Gesellschaft zur Erforschung der Arktis, Planen, sowie als Vertreter des Luftschiffes Zeppelin, Dr. Hugo Eckener, um mit ihnen Besprechungen über die in Aussicht genommenen Nord-Polarflüge abzuhalten. An den Besprechungen nahmen außerdem Ministerialdirektent Brandenburg, sowie der zukünftige Ministerialsekretär Müllers-Doffmann teil.

Da die Vorbereitungen am Montag einen günstigen Verlauf nahmen, rechnet man damit, daß die Beratungen am Mittwoch dazu führen werden, den Zeitpunkt der Arktisflüge endgültig festzusetzen.

## Ein Kaufmannslehrling ver... ist.

**Verunglückt oder auf Abenteuer aus?**

Die Berufszentrale des Berliner Volkspolizeibüros beschäftigt sich augenblicklich mit dem Verbleib des neunzehnjährigen Kaufmannslehrlings Hermann Hans Werner, welcher am Freitag, 1. d. M., auf dem Weg von der Firma Drenckh & Koppel beurlaubt wurde. Er hat Montag früh das Elternhaus verlassen und wollte, wie täglich, zum Bahnhof Charlottenburg gehen, um von dort nach seiner Heimstätte zu fahren. Seitdem fehlt seine Spur von ihm. Den Eltern und allen Verwandten des jungen Mannes sind die Motive in seinem Verschwinden vollkommen unklar. Am 12. d. M. wurden die Eltern in dem Berliner Hotel „Victoria“ als Kaufmannslehrling und später bei Drenckh & Koppel eingetroffen. Die Vorgesetzten waren mit ihm zufrieden und in sich selbstern als einen sehr begabten, innerlich ausdauernden, sympathischen jungen Mann. Wenn er nicht aus eigenem Entschluß aus Elternhaus und Berufswelt gegangen ist, so könnte die einzige Erklärung seine

## Starke Neigung zum Theater

sein. Er verbrachte schon längere Zeit in Berliner Schauspielereisen. Es ist nun möglich, daß diese romantische Neigung, zusammen mit der Tatsache, daß dem jungen Manne die Arbeit in der Berufswelt nach beendeten Schuljahren nicht mehr recht gefallen wollte, ihn zu seiner Flucht inspiriert haben. Wie fest festgestellt wurde, muß er am Tage seines Verschwindens Geldmittel aus Ersparnissen, insgesammt etwa 100 M., bei sich gehabt haben.

## Das letzte Signal.

Als vor einigen Tagen der große Schnellzug London-München in die Station Duffield einfahren wollte, erlitt plötzlich der Lokomotivführer alle Sinne auf Geht verlor und war, ohne zu merken, daß er sich auf dem Schienenweg befand, von irgend etwas Verdrängt auf der Strecke zu entweichen. Endlich ging der Fahrer nach ein paar Minuten entsetzten Signalhubs, und hielt an der Weichenstelle an, auf dem Boden liegen. Er war bei Ausübung eines Berufes vom Tod überrascht worden. Aber vor seinem letzten Atemzug und Aufwendung seiner letzten Kräfte hatte der brave Mann die Warnungssignale gegeben. Den Tod im Herzen war er auf seinem Posten geblieben.

## Glimpfer Sturz aus dem 6. Stod.

Ein Arbeiter aus Völklingen-Berlin stürzte von einem Balkon in Reichenau aus dem 6. Stockwerk ab. In dem Augenblick, als er sich auf dem Balkon befand, wurde er von einem anderen Arbeiter getroffen. Dadurch wurde der Ausfall auf das Straßenniveau erheblich gemildert, und er kam mit einem Oberarmgebroch zurück.

## Nuf einem Uebergeleit tödlich verunglückt.

Bei einem Uebergeleit in Nürnberg geriet das Pferd des Reiters Wächter von Auswiesental in den Fluß. Der Reiter, Herr Dr. 21 mit einem Fuß in dem einen Automobil und kürze. Wächter wurde unter dem Automobil gefahren und so schwer verletzt, daß er alsbald nach seiner Einlieferung in das Universitätskrankenhaus Erlangen starb.

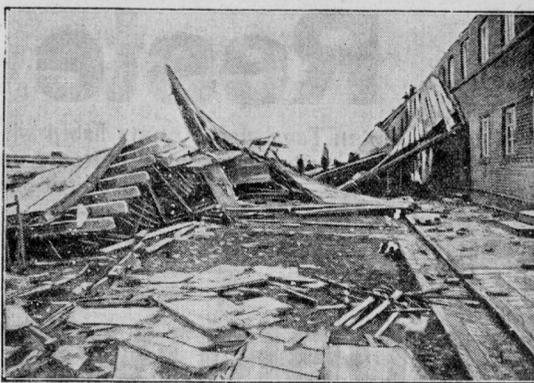
## Hauseinfuhr in Wien.

Alle Bewohner rechtlich gemacht.

Montag vormittag stürzte in der Alferbachstraße in Wien, die Vorderfront eines Hauses, an dem gerade Gemeinderatsarbeiten der unteren Geschosse im Gange waren, ein. Mehrere Zimmer in den einzelnen Stockwerken wurden völlig beseitigt. Das Haus gehört zu den sogenannten Turm-Häusern, die schon über 300 Jahre alt sind. Augenzeugen behaupten, daß sich zur Zeit des Einsturzes kein Mensch in dem Hause befand, so daß das Unglück keine Opfer gefordert haben dürfte. Wenn Witten entstehen der Polizeipräsident und der Stabschirurgmeister an der Unfallstelle.

## Feuersabruf in einer neuseeländischen Großstadt.

Im Zentrum von Wellington auf Neuseeland wütete gegenwärtig ein Feuer, das bisher einen Schaden von drei Millionen Pfund verursacht hat, aber noch in unermesslicher Stärke anhält. Fast jedes Geschäftshaus, die sich über drei Straßen ausdehnen, sind abgebrannt, einschließlich der höchsten Markthalle. Drei Feuerwehreinheiten wurden bei den Löscharbeiten immer verfehlt. Die Matrosen eines im Hafen liegenden britischen Kriegsschiffes beteiligten sich an der Bekämpfung des Feuers.



**Auf den Spuren des Orkans.**  
In Elberfeld brachte der Sturm einen Gebäudekomplex, der sechs Wohnhäuser umfaßte, zum Einsturz.

## Keine Hoffnung für die Vermissten der „Herrenwulf“.

Nach dem Untergang des Süder-Dampfers „Herrenwulf“, von dessen Besatzung, wie wir mitteilen, 13 Mann von dem Dampfer „Gina“ aufgenommen wurden, hatte sich die Kübeler Untertunft an die Reedereien der am dem Rettungswert beteiligten Schiffe gewandt und um weitere Nachrichten über den Verbleib der übrigen Mannschaften gebeten. Leider sind alle Nachrichten nunmehr vergeblich geblieben. Auch der Dampfer „Transatlant“, von dem noch lange nach dem Schiffbruch die Unglücksstelle abfuhr, mußte schließlich die Reise fortsetzen, ohne eine Spur von den Schiffbrüchigen zu entdecken. Es muß daher mit dem Tode der übrigen 14 Mitglieder der Besatzung des „Herrenwulf“ gerechnet werden.

## Ein Kieler Dampfer gesunken.

In dem Sturm der Dienstag nacht ist der Kieler Dampfer „Kette“ Bremerhörn der gleichnamigen Reederei in Kiel-Boltenau auf der Meile von England nach Settin in der Nordsee gesunken. Die zwölf Mann starke Besatzung wurde durch den deutschen Dampfer „Hera“ gerettet.

## Sturmshäden auf Helgoland.

Der auf der Helgoländer Düne durch den Sturm angerichtete Schaden läßt sich noch gar nicht übersehen. Das Meer hat ganze Gärten überflutet und benachbarte Häuser verlegt oder abgerissen. Der Dünenrand bietet das gleiche Bild wie im Jahre 1926 nach der großen Sturmflut. Die Pflanzungen, die aus Sparfächerpflanzen bestehende Anlagen, wurden zerstört.

## Der Mord an dem Landschaftsmaler Professor Kurz.

**Nach keine Spur des Täters.**

Die Ermittlungen der Berliner Mordkommission haben im Laufe der Nacht ein einigermaßen klares Bild von dem Vorgang der Untat in Werder ergeben.

Demnach muß der Mörder auf den Professor eingeschlagen haben, als er sich auf dem Ruckelsoja lag. Der erste Schlag hat die rechte Stirnseite, der zweite die linke getroffen; der dritte ist von hinten geführt worden. Das Opfer brach zwischen dem Lager und der Wühlloch auf. Es wurde weiter fortgeführt, daß Professor K. im August d. J. von zwei Verurteilten, die er ausüblich beschäftigt hatte, in Berlin in einem Wirtshaus ermordet wurde. Der Mörder, der für sein Verbrechen nach Verurteilung und Verurteilung, konnte aber mit beiden Angeklagten fertig werden und sie in die Flucht schlagen. Er erkrankte rasch, doch es gelang nicht, den Täter zu fassen. Nach diesem Vorfall wurde der Professor noch misstrauischer gegen Fremde.

Sonabendabend ist er noch gesehen worden, als er auf dem Hofamt Westfälischen Postamt kam. Wahrscheinlich ist der Mord noch an demselben Abend ausgeführt worden. Die ersten Zeugen, die das Haus betreten, nahmen einen leichten Wassergeschmack. Einer von ihnen hat angegeben, daß

der Wasserdampf der Stubenlampe geöffnet war. In seiner Aufregung hat der Zeuge den Boden angebetet. Der Wasserdampf der Stubenlampe war aber bestimmt geschlossen. Wahrscheinlich hat der Mörder nach der Tat der Stubenlampe geschlossen, ohne an die Stubenlampe zu denken.

## Enttüllung eines Kindesmordes nach zehn Jahren.

Die 41 Jahre alte Bäuerin Walburga aus Arletting in Oberbayern hatte im Jahre 1874, während der Mann an der Front war, ein Verhältnis mit einem französischen Kriegsgefangenen, das nicht ohne Folgen blieb. Vierzehn Tage nach der Geburt stielte die Mutter das Kind und verbrannte die Leiche im Herd. Als die Gendarmerie fernerzeit dem Verbrechen auf die Spur kam, konnte man die Frau des Kindesmordes nicht einmündig überführen. Sie wurde nur wegen Verleumdung seitens eines sechs Wochen alten Kindes verurteilt. Als der Mann aus dem Heide heimkehrte, gelang ihm keine Frau die Tötung des Kindes. Die Gendarmen schützten sehr Jahre das Geheimnis, bis nun ein belgischer Junge die Jungens des Gemannes löste. Der Mann teilte die Angaben seiner Frau einem Kommissar mit, worauf die Frau verhaftet und in das Amts-

## den numerer fortgeschritten und verunglückt.

Das Bootverderblich vom Kurhaus wurde gänzlich aufgerissen und fast vollkommen zerstört. Auf dem Saalegelände konnte der Sturm keinen Schaden anrichten, dagegen zerstörte bis jetzt 50 Menschen infolge des Sturmes an der französischen Küste in großer Gefahr.

## Fürstling Teleskop'er des Sturmes an der französischen Küste.

Von der britischen Küste (Frankreich), treffen Nachrichten über Wetter und Sturm von großer Wichtigkeit ein.

Aus Cherbourg wird gemeldet, daß der Sturm an der Küste angenommen habe. Ein 4000 Tonnen großer Frachtdampfer, der auf dem 21. November mit Bestimmung nach Frankreich verließ, hat infolge des Sturmes Beschädigungen erlitten und mußte aus wegen Stößenmangels vorzeitig anlaufen. Insgesamt sind bis jetzt 50 Menschen infolge des Sturmes an der französischen Küste ums Leben gekommen.

## Orkan auf dem Schwarzen Meer.

Auf dem Schwarzen Meer wütet ein Orkan von ungewöhnlicher Stärke. Zahlreiche Schiffe wurden vom Sturm überfallen und zerstört. Die Schiffe, die auf dem Schwarzen Meer verkehrten, mußten nach Ostasien zurückkehren. Das Petrolienschiff Catherine, das am 21. in Konstantin mit Bestimmung nach Konstantin angefahren war, ist bisher nicht angekommen. Zahlreiche Schiffe haben Schaden von Konstantin Ansticht erlitten. Es wurden auch Fischer von auf hoher See benutzlichen Schiffen dort ankommen.

## Eine falsche Selbstbegleichung.

Dienstag nacht stellte sich ein Chauffeur Alfred A. Charlottenburger Ufer 13 wohnhaft, der angerufen war, einem Schwuppen und behauptete, den Professor Kurz in Werder ermordet zu haben. Der Beamte nahm den Mann mit zur Wache. Dort erählte er, daß er mit dem Professor zusammen im Zuge nach Werder gefahren sei. Unterwegs wären sie über die Mauer in Streit geraten, um auf dem Bahnhof in Werder habe er den alten Herrn niederschlagen. An den Folgen dieses Schlags sei der Richter sicher gestorben.

Viele Befragungen treffen nach dem bisherigen Befund kaum zu, aber A. wurde vorläufig in Polizeigewahrsam behalten, bis seine Befundungen nähergeprüft worden sind.

## Eine kostspielige Mahlzeit.

In Madrid gollerte ein Manbesitzer und machte recht gute Geschäfte. Eines Sonntags wurde der Mann von einem Anwesen der Polizei der Kaiserwahl seinen Platz und war vorzüglich genug, die Schokolade der Kasse offen zu lassen. Er konnte es ja wagen, denn weit und breit ließ sich kein menschliches Wesen sehen. Nach wenigen Minuten zurückgeführt, fand der Kaffeehändler zu seiner großen Verwunderung, daß die Kasse fast ganz geleert; die Tageseinnahme war fort. Ein verzeufter Blick des Kassamannes auf den in der Nachbarhaft vermagt taubenden Gelanten genügt, um festzustellen, daß ein Verbrecher das Geld genommen; Winto hielt aber die bunten Scheine wohl für frisches Gemüse und tat sich daran göttlich. Leider konnte der abgemun-

lache Dich in diesem Falle nur mit einer Traut Krüge bestraft werden.

## Die Pythonhänge im Eisenbahnabteil.

Der jahresplanmäßige Fernzug nach Karachi verließ den Bahnhof von London (Britisch-Indien). Ein Wagen dritter Klasse war mit plaudernden Eingeborenen dicht besetzt. Auf einem Gepäck lag ein Hindubambus. Plötzlich bemerkte die junge Schöne, daß ein Hindubambus in ihrer nächsten Nachbarschaft unvermerkt auf ihre Füße starrte. Da die indische Männerwelt bisher nicht das gleiche Interesse an schlanken Beinen zeigt, wie wir es von den weißen Herren der Schöpfung gewohnt sind, so lächelte sich das junge Mädchen durch ihre Blide recht unangenehm berührt. Doch der junge Mann schien den Unwillen seines schönen Gegenübers nicht zu bemerken, denn er zeigte plötzlich zu ihm hinüber und flüsterte: „Sieh auf. Hier ist der Hindubambus.“ Das Mädchen sprang entsetzt hoch und schaute in die andere Wagenecke. Die Mitreisenden lachen erlautet auf und starrten unter die Bank, auf der das Mädchen gesessen war. Endlich wickelte ein plauderndes Indier die große Schlange um seinen Hals und alle aus der gefährlichen Ecke, flüchteten auf die Bänke und erwarteten zitternd den Angriff der Schlange. Doch die Blide blieb ruhig liegen. Die Fahrt herrliche merkte in eifriger Erwartung der Schöpfung der Jung auf dem Bahnhof, so flüchtete alles Hals über Kopf aus den Fenstern, weil niemand den einzigen Ausgang, neben dem die Schlange lag, zu benutzen wagte. Auf dem Bahnhof herrte große Aufregung, und niemand wollte das Entschuldigend sich ein Bahnhofsbeamter zum Angriff auf das Tier. Er stach mit einer Bambushänge durch ein Fenster nach der Schlange und zeigte sie, bis sie durch die halbgelichtete Wagenecke das Freie erreichten wollte. Auf ein Wort des Schöpfungers hin wurde die Tür von einem mutigen Indier zugeworfen, und die Schlange war getötet.

## Leiden zweier kanadischer Beamter in der Eiswüste.

Zwei Beamte des kanadischen Vermessungsdienstes, Thomas Cowan und Joe Rutherford, hatten den Auftrag erhalten, das Gelände in der Gegend des Vater-Sees, 2000 Kilometer nördlich Winnipeg, näher zu erforschen. Die beiden Beamten wurden an einem Flugzeug, das die unmittelbare Gegend und wurden an ihrem Bestimmungsort ausgesetzt. Verabredungsgemäß sollten sie nach einigen Tagen wieder abgeholt werden. Ein plötzlicher Witterungswechsel mit starkem Schneeeinsturz hinderte jedoch das Flugzeug an der rechtzeitigen Rückkehr in die Eiswüste. Da die Wundbarorte zur Rettung gingen, beschlossen die beiden Beamten, sich zu Fuß nach einem achtzig Kilometer entfernten Landesposten aufzumachen. Obwohl fürchterliche Schneestürme ein Vorratstommen nahezu unmöglich machten, traten die beiden unermüdet die mühselige Wanderung an. Zwei Tage waren sie schon marschiert, ohne nennlich vorwärts gekommen zu sein. Als sie an einer Anstiegsgegenstände bet sich trugen, wurde dort gemornt, um den Marsch zu erleichtern. Der Sturm wütete so stark, daß sie

viele Stunden lang nur auf allen Bieren kriechend sich weiter bewegen konnten. Am dritten Tage stach Rutherford an Erschöpfung. Sein Kamerad begrub ihn unter einem Schneebau und setzte dann einmal seinen Weg fort. Die beiden Beamten waren fünf Tage lang in der Nähe der Landespstation auf einen Hilfswagen, der ihm die erste Hilfe angedeihen ließ und die Flugzeugstation benachrichtigte, damit man den völlig Erschöpften abholte.

Das Flugzeug war mehrmals auf der Suche nach den Vermissten aufgeflogen, ohne sie jedoch finden zu können. Einmal war es ganz in der Nähe des sich vorwärts kämpfenden Cowan gekommen, hatte ihn aber nicht bemerkt. Cowan sah die Maschine wohl, ihm fehlte aber die Kraft, sich den Japsen bemerkbar zu machen; so mußte er die schon so nebenher wieder im Nebel verschwinden sehen.

Mit der Ankunft des Flugzeuges waren indessen die beiden Beamten in Gefahr, doch durch den Mann hatte ihn glücklich an Bord genommen und den Rückflug angetreten, als die Maschine gleich nach dem Start abflüchte und mit Inzessen in einen See fiel.

Mit Hilfe konnten diese von so jensei einenden Booten gerettet werden. Schließlich brachte ein anderer Flugzeug den beiden Beamten zum Landespstation, von wo er nach Winnipeg geschickt wurde.

## Selbstmord während einer Trauung.

In der Markthauer Kirche zur Heiligen Jungfrau ereignete sich Montagabend ein junger Mann, da die von ihm geliebte Frau einen anderen angetraut wurde. Die Kirche wurde sofort geschlossen; sie soll neu gemacht werden.

## Millionenerbschaft in einer künftigen Ehepartie.

In der künftigen Ehepartie von Altrinken (Oldenburg) wurden schwere Unterhaltungen aufgeführt. Durch Plötzlichkeit des bisherigen Ehepartners wurde die Ehepartie ein Schaden entstehen, der die Summe von einer Million Mark übersteigt. Für die Rechte ist nur sehr geringe Deckung vorhanden.

## Gegen rote Hände

und unklare Hautfarbe verwendet man am besten die spezialweise hergestellte Creme nach dem Göttinger Modell. Diese Creme wirkt nicht nur gegen die roten Hände, sondern auch gegen die unklare Hautfarbe. Sie ist sehr angenehm zu verwenden und wirkt sehr schnell. Sie ist in jeder Apotheke zu bekommen.

**Todesfälle:**

Frau Marie Schab geb. Schubert in Meulshau  
Der Hermann Koptisch (59 J.) in Popitz.  
Der Carl Emil Kollak (49 J.) in Niemitz.  
Der Michael Bauer (66 J.) in Halle.  
Der Oscar Schumke (73 J.) in Halle.  
Der Erziehungsdirektor 3 Uhr auf dem Größt  
wiser Friedhof.  
Der Schuhfabrikant Friedrich Wilhelm Schied  
(75 J.) in Weipenitz. Beerdigung Donner-  
stag 2 Uhr von der Friedhofskapelle  
Der Zimmermeister Arthur Gerlach (64 J.) in  
Hamburg. Beerdigung Donnerstag 2 Uhr  
auf dem neuen Friedhofe.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

Im Wege der Finanzvollstreckung soll am  
14. Februar 1929, 9 1/2 Uhr an der Gerichtshalle  
Zimmer Nr. 17, öffentlich werden das im Grund-  
buch von Merseburg, Band 76, Blatt 2856 A (ein-  
getragener Eigentümern am 23. Juli 1928, dem La-  
der Eintragung des Versteigerungsvermerkes: Bau-  
unternehmer Willh. Güntel in Merseburg) unter Nr. 1  
eingetragene Grundstück, Gemarkung Merseburg,  
Kart. Blatt 10, Bezugsfläche 236 qm Wohnhaus mit Vor-  
raum, Vorgarten und Stall, 11 4/7, 73 qm groß,  
Grundsteuerunterklasse Nr. 2918, Nutzungsmeter  
536 qm, Gebäudeteuerrolle Nr. 2439.

**Ordnung  
der Stadt Merseburg über die Erhebung  
eines Gemeindefußstapels 3. Grundverwer-  
bsteuer.**

Auf Grund des § 38 des Gesetzes über den  
Finanzausgleich zwischen Reich, Ländern und Ge-  
meinden vom 27. April 1926 (R.G.B. I S. 91) in  
Verbindung mit § 14, Abs. 2 des Preussischen Aus-  
gleichsgesetzes vom 14. September 1925 (R.G.B. I  
S. 27 (S. 63)) und des Gemeindefußstapels  
20. 11. 1928 - V. 496/28 - wird folgende  
Steuerordnung erlassen:

**Punkt 1.**  
Der Rechtsnachfolger, die nach dem Grundverwer-  
bsteuererfolg vom 12. 9. 1919 steuerpflichtig sind, wird  
wessen der die Grundverwerbsteuer, Gemeindefußstapels  
2 a. 7. 1928 steuerpflichtigen Beträge der Grundverwer-  
bsteuer, ermäßigt sich der Fußstapel in gleichem Ver-  
hältnis. Im Falle des § 10 des Grundverwerbsteuer-  
gesetzes beträgt der Fußstapel 1 v. H. und bei der  
erstmals Erhebung der Steuer (§ 28, Abs. 2 des  
Grundverwerbsteuergesetzes) 1 v. H.

**Punkt 2.**  
Diese Ordnung tritt mit dem Tage ihrer Beschluß-  
fassung in Kraft.  
An dem gleichen Tage tritt die Ordnung über die  
Erhebung eines Gemeindefußstapels zur Grundver-  
werbsteuer vom 16. 10. 28. - V. 3380/28 - und der  
dazu gehörige 1. Nachtrag vom 6. 5. 29  
- V. 574/29 - außer Kraft.  
Merseburg, den 20. November 1928.  
V. 496/28. geg: Herrgott Dr. Trumpler

In einer öffentlichen Tageszeitung vom 27.  
November ist ein Artikel über Schulwesen in Deuma  
veröffentlicht worden, in dem behauptet wird, daß  
dortselbst außerordentlich Mißstände im Schulwesen  
vorhanden wären. Um gegenseitig diesen Vorwürfen  
in der Öffentlichkeit Rechenschaft geben zu können,  
erlasse ich mir, zu einer öffentlichen Presse-  
konferenz am Donnerstag, den 28. November  
9 Uhr vorm. erge. ent. ein  
Neue Schule, Hanna, Friedhofe  
bahnhofsstr. 20. 1928.

Der Besondere der des Besondere  
gleich als Besondere der des  
Coneur

**Ver...**  
Am 1. Dezember, des Jg., findet eine Viehzählung  
anlässlich Umfanges statt, die ich auf Pferde, Maa-  
tiere, Maaletel, Giel, Kambiel, Schafe, Schweine,  
Nägen, Kaninchen, Bienenstöcke und Bienenstöcke  
erstreckt.

Die Ergebnisse der Zählung dienen lediglich  
statistischen Zwecken, insbesondere der Er-  
kenntnis der Lage der Landwirtschaft und der Vieh-  
zucht. Angaben dürfen nicht für Zwecke der Steuer-  
veranlagung verwendet werden.

Bei der Anstellung der Ämter wird auf die  
bereitswillige Mitwirkung der teilhabenden Orts-  
einwohner erachtet. Den ehrenamtlich tätigen Jährlern  
ist Zutritt zu den Gehöften, Ställen usw. zu gestatten  
Es wird gebeten, Ihnen ihr schwieriges Amt auf jede  
Weise zu erleichtern.

Auf § 4 der Verordnung des Bundesrats vom  
30. Januar 1917 wird hingewiesen. Dieser lautet:  
Der vorstehend eine Anzeige, zu der er auf Grund  
dieser Verordnung oder einer nach § 2 erlassenen  
Bestimmung aufgefordert wird, nicht erlattet oder  
wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben  
macht, wird mit 6 Gefängnis bis zu 6 Monaten oder  
mit Geldstrafe bis zu 10000 Rm. bestraft; auch  
kann Vieh, dessen Veranlagung vorliegen worden  
ist, im Urteil für dem Staate verfallen erklärt werden.

Wir weisen besonders darauf hin daß die  
Richtigkeit der Angaben in den Zählungen durch  
Polizeibeamte nachgeprüft werden wird, wie es im  
vergangenen Jahr bereits geschehen ist. Es sind auf  
Grund von Inhaftierungen auch bereits mehrere  
Male Bestrafung erfolgt.

Lützen, den 26. November 1928.  
Der Magistrat.

**Sächsische Bettfedern-  
Fabrik Paul Hoyer, Deitzsch 65**  
Prov. Sachsen, Angersstr. 4  
sendet Ihnen nur beste, streng reelle Qualitäten  
bedeutend billiger zu Fabrikpreisen.  
**Bettfedern**  
Ferner prima Bettinlett.  
Prüfen Sie selbst und verlangen Sie  
Proben u. Preisliste unsonst u portofrei

# Reste

Für die letzten Tage des Monats haben wir die sich  
in den letzten Monaten angesammelten Reste und Rest-  
bestände, auf Tischen geordnet, mit ganz  
**tief herabgesetzten Preisen**  
zum Verkauf gestellt. Wir laden zur Besichtigung ein.  
**DOBKOWITZ**

### Geschäftsübergabe

P. P.  
Hiermit bringe ich meinen verehrten Kunden zur Kenntnis, daß ich  
meine altbekannte Herren-Mahlschneiderei, Domstr. 7, zum 1. Dez.  
an Herrn  
**Kurt Walther**  
höflich abgetreten habe.  
Ich bitte, daß mir seit Jahren in so reichem Maße entgegen-  
gebrachte Vertrauen auch auf meinen Nachfolger übertragen zu wollen.  
Nachachtungswillig  
**Rügow Nachflg.**  
Inh.: F. Bartelsen

### Geschäftsübernahme

P. P.  
Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung teile ich einem ge-  
ehrten Publikum von Merseburg u. Umg. ergebend mit, daß ich  
ab 1. 12. 28. die Herren-Mahlschneiderei, Domstr. 7 (Eingang  
Grüne Straße) von der Firma  
**Rügow Nachflg. (Inh.: F. Bartelsen)**  
höflich erworben habe. Ich bitte, daß reiche Vertrauen, das  
meinem Vorgänger entgegengebracht worden ist, auch auf mich  
übertragen zu wollen. Es wird stets mein eifriges Bestreben sein,  
meine verehrten Kunden in jeder Weise zufriedenzustellen.  
Nachachtungswillig  
**Kurt Walther**

Die glänzenden Erfolge unserer operationen

## Bruch- Heilung

find bestätigt.  
Bereits von **notariell beglaubigten** Verehrten Gelehrten stehen an  
die Anerkennung zur Verfügung. (Coppeltes Rückporto erünscht) R. H.  
Mit dem Erlaß der orthopädischen Bruchbehandlung durch das  
**Hermes** Institut, Hamburg, tritt auf diesen Mein Bruch ist meg.  
**Willy Giese, Schmiedegasse, Toppeln Gera.** 31. 3. 28.  
Dem **Hermes** ärztlichen Institut für orthopädische Bruchbehandlung  
erlaube ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist.  
Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten und fühle mich wie  
neugeboren. Ich kann es jedem Bruchleidenden nur empfehlen. **Hans  
Münzer, Erdmannsdorf G., 7. 2. 28.**  
Sprechstunde unseres approbierten Vertrauens-Ärztin in:  
**Merseburg:** Sonnabend, 1. Dez., vorm. 9-1 Uhr, **Müllers Hotel.**  
**Halle:** Sonnabend, 1. Dez., nachm. 4-7 Uhr, **Hotel grüner  
Baum, Brandstr.**  
**Hermes**, ärztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung.  
**G. u. d. H. Hamburg, Elbende 6. (Haupt-Str. Dr. H. v. Meyer.)**  
Nützlich und größtes ärztliches Institut dieser Art.

### Ich lade Sie ein

zur Besichtigung meiner bis  
zum 10. Dezember dauernden  
Ausstellung von Holzplastiken,  
Keramik, Büchern, Radierungen  
**Friedrich Stollberg (Ernst Schnelle)**  
Merseburg / Domstraße 3 / Fernruf 558  
Am Franzosenbrunnen

### Deutsch-Evangelischer Frauenbund Ortsgruppe Merseburg

### Weihnachtsausstellung

und Verkauf von Handarbeiten  
(Mitteltandshilfe)  
Freitag, den 30. November 1928  
vormittag von 11 bis 1 Uhr, nachmittag von  
2 bis 6 1/2 Uhr im unteren Saale des  
**Sergo Christiam.** Eintritt frei!

### Albert Neubert

Buch- und Papierhandlung  
**Neu-Rössen**  
Pfalzstraße 27  
Ausgabestelle des „Merseburger Tageblatt“  
(Kreisblatt)  
Annahme von Anzeigen, Abonnements und  
Drucksachen.

### Möbl. Zimmer

ab 1. Dezember frei.  
**Wolter, Merseburg**  
Clobianenstr. 4  
Besteres  
**Fräulein**  
mit Stubbenkenntnis für  
leicht. Hausarbeit (Wäsche)  
vorhanden werktags bis  
5 Uhr gelucht.  
Kloß,  
Neu-Rössen, Schulstr. 7.  
Einen jüngeren  
**Bäckergefellen**  
sofort gesucht.  
Bäckerei R. Matern,  
Ober-Brühlstraße 17,  
Telephon 520.  
**Gierjammung**  
290 Sorten verkauft  
F. Fiedler, Merseburg,  
Clobianer Straße 16 a  
**Hohrtrag. Kuh**  
zu verkaufen  
Colleben Nr. 7  
Junger, kräftiger  
**Wolfschund**  
spießend. Füllröhrend um  
hängebaldig zu verkaufen  
Egotherer Nr. 61.

### Rundfunk - Werbeveranstaltungen in Merseburg

am 1. u. 2. Dezember 1928 im Schlossgartenjalon

**Tageseinteilung:**

**Sonnabend, 1. Dezember.**  
**10 Uhr:** Sonderabteilung für  
Landwirte „Rundfunk in  
Landwirtschaft.“ Vortrag im  
Schulhaus, 10. 11. 28.  
**15-16 Uhr:** Kinder- u. Eltern-  
stunde (Künstler des Leipziger  
Senders).  
**20 Uhr:** Rundfunk-Konzert  
(Orchester, op. 106 v. Schubert).  
Vortrag im Schulhaus, 10. 11. 28.  
(Übertragungsstelle, Halle).

**Sonntag, 2. Dezember.**  
**8,30-9 Uhr:** Orgelkonzert-  
übertragung aus der Nico-  
laidirche, Leipzig.  
**9-9,30 Uhr:** Übertragung  
der Vorträge des Leipziger  
Senders.  
**11,15-12,15 Uhr:** Sonderver-  
anstaltung „Rundfunk und  
Schule.“ Vortrag: Rund-  
funk, Lehrer und Schule  
(Dr. Meiß, Deutscher Schul-  
funkverein Berlin).

Nebenher bringen wir **Funkhäuser**, die über den heutigen Stand  
der Rundfunktechnik unterrichten soll und deren Zulassungsmittel  
der Hilfe des Mitteldeutschen Rundfunkverbandes, des Arbeiter-Radio-  
bundes und der von R. L. Deutscher Rundfunk anerkannten Fach-  
geschäfte verstanden.  
Die Funkhäuser wird auch am Sonntag nachmittag bis 19 Uhr  
geöffnet sein.  
Wir laden ergebenst ein zur Teilnahme an der Gesamtveranstaltung.  
Eintrittsgeld wird nicht erhoben.  
**Postamt Merseburg**

### Es ist immer von Vorteil Teppiche



in einem Spezial-  
Haus von Ruf zu  
kaufen, besonders

### Perser-Teppiche

Eine Partie Perser Brücken  
Serie I v. Mk. **90-** an Serie II v. Mk. **115-** an  
Ein edles Weihnachtsgeschenk

### Arnold & Troitzsch

Orient-Teppich-Großhandel  
Halle a. d. Saale, Große Ulrichstraße 1  
Ecke Kleinschmieden

### Optikermstr. Fischer



Union A. G.  
Berlin S. 42, O. anienstr. 42  
**60 Rm. Wochentlohn**  
erhält jeder, der den Ver-  
kauf meiner Fabrikat an  
Freizeit übernimmt  
R. Köhner, Merseburg

### Auswärtige Theater.

**Stadttheater in Halle.**  
Donnerstag, 20 Uhr  
Der Dabier von Sevilla  
**Belkale in Halle.**  
Dyane Reich tut mir leid.  
6. 3. in Halle, am Abend  
Schickel in Halle  
6. 3. in Halle, Or. Ulrichstraße.  
Der gelbe Hund!  
10. in Halle, Leipzig Straße.  
Der vierte Musikant!  
10. in Halle, Alte Krone!  
Siraus-Babus  
Kapita, Halle, Friedrichstr.  
Ein Ballettraum!  
Eckeburg in Halle, Or. Giehr.  
Der Liebestod  
von Mayerling.  
**Henes Theater in Leipzig.**  
Donnerstag, 19 Uhr  
Hitz!  
**Henes Theater in Leipzig.**  
Donnerstag, 20 Uhr  
„Und das Licht erhellte  
in der Finsternis.“  
Operettentheater in Leipzig.  
Donnerstag, 20 Uhr  
„Eine einzige Nacht!“  
Festspielhaus in Leipzig.  
Donnerstag, 20 Uhr  
„Es liegt in der Luft!“





Aus der Heimat

Das Polleberer Autounglück vor Gericht.

Freisprechung.

Eiselen. Wie noch in Erinnerung ist, ereignete sich am 28. Mai ... auf dem Gutshof in der Nähe des Volkshauses ein schwerer Kraftwagenunfall.

Nun halten sich am Montag der Ingenieur Hermann ... aus Eisenberg und der Kraftwagenführer Johann ... aus Pollebera wegen fahrlässiger Körperverletzung vor dem Amtsgericht.

Wie gemeldet ist, hat er mit dem dritten Gang den Anfang des Berges hinauf; dann schaltete er auf den zweiten Gang um.

Die letzten Verhörer, durch die Bergspitze den Wagen anzuhalten, schlug ebenfalls fehl; die Eisenplatte brach ab.

Der Wagen war am 25. Januar d. J. vom Dampfseilüberwachungsamt in Halle geprüft und bis auf einen Fehler an der Bremse, der sofort behoben war, als völlig befähigt befunden worden.

Zwischen Motor und Hinterrädern, getroffen war. Für diesen Umstand konnte niemand haftbar gemacht werden.

Gesellschaftlicher Roman von Fr. W. v. Deßleren.

„So schiene uns“, dachte er und fragte: „Wer und was macht Sie hier unglücklich? Den, die das lästige ist.“

„Dieser arbeitsame Brantzel spricht kein freundliches Wort mit mir; ich kann nicht weiter mit ihm spielen.“

„Gedächtnis“, verhielt der Negligéur bündig und elite aus dem Halm.

„Warum sind Sie so schlecht zu mir?“ „Ich möchte nicht.“

„Ich, doch, doch. Sie sind schlecht zu mir.“ „Ja, ja, ja. Hoffen Sie mich?“

„Nein“, versicherte er mit beliedigendem Tonfall.

„Prinzessin Margarethe“ vor Gericht.

Sie lacht selbst über ihre Streiche. Die verrückte Martha. Kranke Leichtsinnigkeit der Geschwister Herold. Trauungsalte. Eine Tragödie, aber keine Komödie. Zwei Jahre Gefängnis.

Erstarrt. Vor dem ältesten Gerichtsaal ... in der Nähe der ...

Auf der Anklagebank ...

nun müßten der Heiterkeit enthalten ...

Die Welt- und Bärenentnahmen bei den Herolds ...

Die verrückte Martha ...

Die Personalien der Martha ...

Nach der Gefängnisstrafe ...

Die Personalien der Martha ...

nossen und deren innige Liebe und Verehrung ...

Heber diesen Fall wird die Angeklagte zweifelt ...

Sie hat ihre Verurteilung überlebt, gleich ...

Sie hat selbst in der Vorunternehmung gelacht ...

Sie antwortet, ein wenig veräppelt (trotz der ...)

Die Welt- und Bärenentnahmen bei den Herolds ...

Die Personalien der Martha ...

Nach der Gefängnisstrafe ...

Die Personalien der Martha ...

gemeinen, die ihm große Gefühle gemacht habe ...

darunter einen Doppeltötung ...

„Den trägt er heute noch!“ ...

Die Waise in denen Ernter ...

Träume mariert ...

mit vom Kronprinzen phantastisch ...

Angestellte: Je mehr ich abweichte, ...

Der Sachverständige über die Zurechnungs ...

Hierfür verlangt die Strafverfahren... Der Vorsitzende Dr. Freudenthal erklärte...



Der nächste Spieltag.

Im kommenden Sonntag hat endlich wieder ein mal die Wagnerspielerinnen...

Verbandsvereine (Städtevereine); 29.-30. Juni: Verbandsvereine...

entgegengetreten, die für die heutige Zeit... Der Vorsitzende Dr. Freudenthal erklärte...

Das Urteil.

Der Gerichtshof verurteilt nach dreierlei... wegen Nichterfüllung des Tatbestandes...

Schwere Tunge.

Er hat Ursache, seinen Namen zu verwechseln... Einmal am Laufe des Montags hat die hiesige Kriminalpolizei...

Abenteuer in einem Eislager.

Stenard. Ein unangenehmes Abenteuer... hatte ein Bahndiener in einem Eislager...

Table with 4 columns: Verein, Spiele ges., ungl. vert., Tore, Punkte. Lists various clubs and their statistics.

Zoon vom 5. V. 04 Würzburg. Der schon längere Zeit in der Bekleidungs-...

Das Gaugericht tagt in Merseburg! Am Donnerstagsabend finden hier im...

Leichtathletiktermine 1929.

Nachdem die Deutsche Sportbehörde ihre... Leichtathletiktermine für das Jahr 1929...

Helene Mayer steigt in Mailand. Die Spitzen der italienischen Gesellschaft...

Amfisches aus dem Saagau.

Gauausgang für die Deutschen Spiele. Verbandsmittlung Nr. 40. 1. Die Mannschaft...

Vor dem Umzuge bis zu 20% unter Preis. Möbel-Artmann

lehten Tagen und Nächten so oft und gründlich... Der Vorsitzende Dr. Freudenthal erklärte...

Delia zog aus ihrem Fächerchen ein... Aber er läßt sich nicht täuschen. Denn, wie ich...

„Er wird es nicht“, sagte Delia entschieden... „Was liegt ihm an mir, bei der so wenig Geld...

4. Spiel Nr. 240 letzte Sperr (Wa.). Spiel Nr. 233 letzte Sperr (Reichsb.).

Verbandsmittlung Nr. 35. 1. Die zweite Runde der Verbandsliste...

Verbandsmittlung Nr. 37. Punktwertung wird ausgelegt von folgenden Spielern: Nr. 307 Wa. 4-01 3...

Verbandsmittlung Nr. 40. 1. Die Mannschaft... 2. Veränderungen für Sonntag, den 2. Dezember 1928: Nr. 218 findet 14.30 Uhr statt (Stadion)...

Freunde des Merseburger Tageblatts werbt für euer Blatt. Johannist. 4. 1928. 1. Die zweite Runde der Verbandsliste...



